

liche Gebäude, in welchem Vögel jeder Art gehalten wurden, in Flammen gesetzt. In wenigen Augenblicken brannte es lichterloh, und die buntbefiederten Bewohner dieses schönen Hauses gingen entweder zu Grunde, oder brachen sich durch das brennende Gitterwerk einen Weg in die Freiheit. Einen entsetzlichen Eindruck machte die Zerstörung auf die unglücklichen Azteken, wütend stürzten sie sich besonders auf ihre alten Feinde, die Tlaskalaner, und auf die früher mit ihnen verbundenen Texkufaner, deren Häuptling vorzugsweise ihren Verwünschungen und Schmähungen, ihren wütendsten Angriffen ausgesetzt war. Itztilrochitl blieb jedoch dabei ganz ruhig, wie die Indianer überhaupt thun, wenn sie einen Entschluß gefaßt haben. Er erwiderte auf alle Schmähungen nicht eine Silbe, hielt sich dicht neben Cortez und schlug mit seiner Keule oder Maquahuil einen aztekischen Häuptling nieder, der einem Spanier die Lanze entriß und sich ihm gestellt hatte.

Als das Werk der Zerstörung vollbracht war, ließ Cortez zum Rückzuge blasen, bei dem, wie das erstemal, die verbündeten Indianer den Vortrab, die Spanier den Nachtrab bildeten. Voll wütender Verzweiflung griffen die Azteken diesen an, warfen sich vor die Kasse der Reiter, umklammerten die Beine der Pferde, hingen sich an die Mämer und schonten das eigene Leben so wenig, daß man wohl sah, sie achteten dasselbe für nichts mehr. So kam es, daß nur wenige unter den Spaniern bei der endlichen Rückkehr nach Kolok nicht Wunden zu verbinden hatten.

Cortez wurde nicht müde, immer neue Angriffe zu machen, fand aber jedesmal die Schäden der früheren wieder hergestellt. Ueber die Mühseligkeiten des Wachdienstes bei Alvarados Belagerungskorps äußert ein Augenzeuge, Bernal Diaz: „Trotz unserer Wunden und trotz Kälte und Nässe — denn die Regenzeit war angebrochen — standen wir die lange Nacht hindurch, um Wiederherstellung der verschütteten Dammlücken zu verhindern, auf Wache. So unablässig,“ sagt er auf einer anderen Stelle, „fanden während der drei Monate, die wir vor der Hauptstadt lagen, unsere Gefechte bei Tag und Nacht statt, daß, wenn ich sie alle aufzählen wollte, die Geduld des Lesers erschöpft werden, und er meinen würde, die unglaublichen Thatsachen eines irrenden Ritters in einem Romane zu lesen.“ Cortez selbst theilte alle Beschwerden seiner Untergebenen; in Kampfe war er unter den Ersten, beim Rückzuge unter den Letzten im Nachtrabe. Er erfüllte alle Pflichten des Feldherrn — denn im grimmigsten Gefechte behielt er das Ganze im Auge — und alle Pflichten des Ritters. Wenn seine Streiter im Lager oder in den Thürmen von Kolok ruhten und durch den Schlaf sich erquickten, besuchte er die Vorposten, beob-